

filiorum exhibitione. Es enthält einen Auszug aus der Summa des Azo¹¹⁷⁾, der mit dem Satz beginnt: *Porro secundum leges et liberi parentes et parentes liberos tenentur alere et omnia onera invicem sufferre*. Etwa um dieselbe Zeit wurde an die Ökonomik des Tūsī ein Abschnitt angehängt, der die Pflichten gegenüber Vater und Mutter behandelte¹¹⁸⁾.

Unterscheidet sich in Bezug auf Frau und Kinder die Ökonomik vom Pflichtenkatalog dadurch, daß sie die Wechselbeziehungen statt der einfachen Verpflichtungen behandelt, so liegt die Sache wieder anders beim 3. Abschnitt der „Haustafel“, beim Verhältnis von Herrn und Diener. Im „konzentrischen Pflichtenkreis“¹¹⁹⁾ der stoischen Ethik wird das Verhältnis zu den Sklaven — wenn überhaupt — nur peripher behandelt. Dagegen ist das Sklavenkapitel seit Xenophons Zeiten ein integrierender und wichtiger Bestandteil jeder Ökonomik. Allerdings enthält es immer nur — und das gilt auch noch für die islamischen Ökonomiken — Anweisungen über die Behandlung der Sklaven durch den Herrn. Es gibt in der griechischen Philosophie eine Diskussion über Ursprung und Wesen der Sklaverei, über Sklaven „von Natur aus“, Sklaven der Leidenschaften, Sklaven durch Zufall und Gesetz, wie Schuld- und Kriegsgefangene. Es gibt die Mahnung, im Sklaven den Mitmenschen zu achten, die Frage, ob auch der Sklave einen Anteil an der allgemeinen „Tugend“ besitze. Aber es gibt keine Tugendlehre des Dieners, wie sie etwa Kol. 3, 22—24 gegeben wird: *Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren . . . , denn ihr dienet dem Herrn Christus*¹²⁰⁾. Während die übrigen Wechselbeziehungen nur, wenn auch in steigendem Maße¹²¹⁾, christlich überformt wurden, schafft hier das Christentum etwas völlig Neues. Es macht aus dem Sklaven den Diener, aus dem Teil des Besitzes ein im christlichen Sinne vollgültiges Mitglied des „Hauses“. Hinter den Gedanken des Dienstes tritt sozialer Rang und rechtliche Stellung zurück. Hier hat auch der stärkste Einbruch christlichen Gedankengutes in die spätmittelalterliche Ökonomik griechischen Gepräges stattgefunden: der 3. Traktat des 1. Buches von Konrads Oeconomica wendet sich vornehmlich an das Gesinde, behandelt nach der Aufstellung von 13 Generalregeln für alle

¹¹⁷⁾ Speculum doctrinale VI c. 8, Sp. 846.

¹¹⁸⁾ Plessner S. 95 ff.

¹¹⁹⁾ Weidinger S. 26 u. ö. Dies sehr treffende Bild hat nur dann einen Sinn, wenn Einer, nicht aber eine Gruppe mit Wechselbeziehungen, im Mittelpunkt steht.

¹²⁰⁾ Weidinger S. 52 ff.

¹²¹⁾ Weidinger S. 50 ff.